

Märchen und Tatsachen

Es war einmal ein kleines Land, dessen Finanzen in Schieflage geraten sind. Die Leute fragten sich, warum Sparpakete geschnürt würden. Erst noch seien sie verführt worden von Propheten, die über Standortpolitik und Steuerwettbewerb berichteten. Beides werde Gold in ihre Schatullen spülen. Geblendet von solchen Geistesblitzen pflügten sie ihr Steuersystem um, unterstützten Reformen für die Unternehmen und schafften die Erbschaftssteuer ab. Ob all ihrem vermeintlichen Glück trieben sie es richtig bunt. Verbittert, dass nur die Reichen immer reicher wurden, kämpften Einige dafür, dass die Reichsten einen Teil ihres Vermögens im Erbgang an das Land zurückgeben sollen. Und es wurden immer mehr. Schliesslich wurde bestimmt, dass im 2015 das Volk darüber entscheiden soll. Die Propheten aber sind wieder aktiv. Die Märchen, die sie über die Erbschaftssteuer erzählen, sind abenteuerlich. Sie tragen Namen wie das Märchen

- vom geschröpften Mittelstand

Doch Normalverdienende müssen sich keine Sorgen machen um ihr Ersparnis und das Einfamilienhaus. Die Erbschaftssteuer wirkt erst bei Vermögen über zwei Millionen, bei Ehepaaren erst bei über vier Millionen Franken. Nur zwei Prozent der Bevölkerung sind davon betroffen.

- von der KMU-feindlichen Steuer

Aber KMU und ihre Arbeitsplätze dürfen nicht gefährdet werden. So steht es im Initiativtext. Familienunternehmen sollen mindestens 50 Millionen Franken Vermögen ohne Erbschaftssteuer frei weitergeben können. Landwirtschaftsbetriebe bleiben unbehelligt. Diese Gelder tragen zur Sicherung der AHV bei. Der Druck auf höhere Lohnnebenkosten und die Mehrwertsteuer fällt weg, zugunsten der KMU.

- von der neuen Steuer

Noch vor 15 Jahren war die Erbschaftssteuer das Erfolgsmodell Schweiz. Fast selbstverständlich wurde dem Staat dieser Obulus entrichtet. Dann wütete der Steuerwettbewerb. Einzelne Kantone schafften die Erbschaftssteuer für direkte Nachkommen ab, fast alle anderen zogen nach. Nun fehlt dem Staat das Geld.

- von der Mehrfachbesteuerung

Richtig ist, dass die grossen Vermögen in aller Regel nicht durch Arbeit, sondern durch Börsen- und Kapitalgewinne angehäuft wurden. Im Gegensatz zum Ausland sind diese in der Schweiz steuerfrei.

- vom Wegzug der Reichen

Doch wohin sollen die Vermögenden ziehen? Alle umliegenden Länder kennen eine hohe Erbschaftssteuer.

Tatsache ist: Mindestens vier Milliarden Franken würden nicht gehortet, sondern in den AHV-Topf fliessen und unsere Renten sichern. 98 Prozent der Bevölkerung profitieren davon. Das ist Gewinn für alle – und kein Märchen.

11.6.2015; Martina Munz, Nationalrätin